

zu Obern
an man von
ein begehrt
beseßener
Germann
der erinner
se über
alle Boden
ange über
e frohe
Feld

(e) 1000

(e) 1000

Hand gezeig
durch bestrafte
lich das W
-Industrie
einer erho
arten, die
f. ausgezeich
ele fertie

nft.

Jahr 1913

in diesem
geliefert.

oggen
hat abg
kost Ferline

Wohnh.

Bestand

erfte 5

Doppelp
verkauft
mat-Schre

Buchvertrieb
sowie
Buchverkauf

and the
company

Mit der monatlichen Beilage:
**Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau-
 gebietes.** Druck und Verlag:
 H. Kirchhäbel, Hagenburg.

Hachenburg, Dienstag den 16. September 1913

5. Jahrg.

in Budapest gebildet. Das Programm der Partei fordert die Reparation der begangenen Rechtsverletzungen, die Schaffung einer neuen Verfassung für das Abgeordnetenhaus ohne Ausschluss der Mitglieder, durch die aber andererseits die technische Obstruktion verhindert wird, Revision des neuen Wahlgesetzes, Reform des Oberhauses, dessen Mitglieder zum Teil gewählt werden sollen, Abschaffung des Ausnahmezustandes in Kroatien und für die äußere Politik Festhalten am Dreibund, Beibehaltung des Friedensstufes, wobei jedoch die Lebensinteressen der Monarchie geschützt werden sollen. Die Partei erklärt sich bereit, für die Entwicklung der Wehrmacht zu sorgen.

richtshof hat freilich ein Mittel, die Wahr-
sagen: den Eid. Er erzwingt nicht immer
und zum Eide zugelassen ist meist nur der
den die eine Partei, niemals beide, erst recht
milt. Bei den Parteien aber heist es schon
an Schwur kommt, gewinnt. Mit schwerem
stetlich doch rein geschäftsmäßig, um die
berühren, nimmt der Richter die Eide ab.
In früheren deutschen Humeltage hat man

Die Dinge mit beruflichem Ernste gesprochen, die Schonung derjenigen eigenen Kollegen, die auswärtigen unseres Verfahrens selber, aber im allgemeinen doch offen und ehrlich. Die Mehrheit unserer Rechtsanwälte, die heutigen Zustände als unhaltbar und als Verfehlung der Gerechtigkeit und der Verbesserung. Wie soll man Kraft finden, wie soll man Wahrheit finden? Und wie findet man im Zivilprozeß die Wahrheit? (Vortrag am 1. März 1906.)

das die Sache der Staatsverwaltung und
richters; im Zivilprozeß aber ist der
darauf angewiesen, aus dem Streit und
Parteien und Anwälte sich sein Bild zu ge-
ben und klar ist eine Antwort darauf nicht
harte Minderheit der Anwälte hat jede
Wahrheit abgelehnt, höchstens einer ver-
füllung Ma-Kann zustimmen wollen,
"Entscheidung dieser grundständigen" Pflicht

Ein Zusatzrat aus Berlin sagte es rund-
heraus, die Frage zulässig sei, „im Interesse höherer
Recht und zwar, weil sonst die an sich im Rechte
stehende Partei den Prozeß nicht gewinnen würde!“
Es ist etwas viel. Es gibt doch keinen Anwalt,
der eine Partei erklärt, daß sie an sich im Rechte
stehe, wenn sie nicht selbst es beweisen möchte, er also „grundsätzlich“
für sie eintreten dürfen.

Die Anwälte, an ihrer Spitze Dr. Sachse, Drucker, traten für die absolute Wahrheit, und auch nicht für die Pflicht, alles zu sagen, ein. Der Anwalt nicht, sonst müßte man sich Anwalt zu sein. (Lachen und Beifall.) Und aus Berlin meinte, man könne doch vom verlangen, daß er etwas sage, was feiner sei. Das schien auch der Mehrtheil der einzuflüchten, und sie sagten dann ein-

... es innerhalb der streitigen Thatachen
dem Drum und Dran) unzulässig sei, un-
tungen aufzustellen oder wahre Behauptungen
Über einen solchen Paragraphen in das
nehmen, will man doch nicht. Man hat
Moral eine Verbeugung gemacht, aber nicht
den Prozeß unter die Moral zu stellen
sich einen Umwalt, um zu gewinnen. Die-
er gar nicht finden. Hier und da gibt es

Politische Rundschau.
Deutsches Reich.
Austausch des Rameraner Gebietsaustausches
ist nunmehr erfolgt. Nach Berichten der
von Ramerun ist am 1. Juni der letzte Teil

× Von den geplanten Neubauten der griechischen Marine soll ein stattlicher Teil auf deutschen Werften hergestellt werden.

gestellt werden. In Deutschland sollen zwei Milliarden nichts im Gesamtbetrag von rund 130 Millionen Mark auf Stapel gelegt werden. Ingesamt nimmt die Reichsregierung für Erweiterung ihrer Kriegsmarine eine Anleihe von rund 700 Millionen Mark in Paris auf.

✱ Ein neuer Kommandeur der Marineluftschiffabteilung. Für den bei der Katastrophe des Marineluftschiffkreuzers „Q. 1“ verunglückten Kommandeur der Marineluftschiffabteilung, Korvettenkapitän Meying, ist jetzt Kapitänleutnant Mathy mit der Führung der Marineluftschiffabteilung betraut worden. Die Mannschaften der Marineluftschiffabteilung sind vorläufig auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel, Hamburg belassen worden, wenn auch nach dem Untergang von „Q. 1“ bis auf weiteres kein Marineluftkreuzer in Fuhlsbüttel stationiert werden kann.

Sum drittenmal schon versammelt sich der sozialdemokratische Parteitag in Jena. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Bebel gedacht. Die Gedächtnisrede auf Bebel hielt als ältestes Mitglied des Parteivorstandes der Reichstagsabgeordnete Mollenhuth. Dieser Parteitag sei der erste, den die deutsche Sozialdemokratie seit 1850 abhalte, auf dem Bebel nicht erschienen sei. Er sei der bedeutendste Taktiker und Realpolitiker gewesen, den das Proletariat je gehabt habe; er habe aus einer kleinen Sekte eine große Partei gemacht; er habe als erster den Parlamentarismus als proletarisches Kampfmittel angewandt. Die Befestigung des Arbeitsbundes sei sein Verdienst.

Parteiabtagsvorsitzenden mit gleichen Rechten gewählt. Sod mit Rücksicht darauf, daß er schon vor 33 Jahren die schwierigen Verhandlungen des Einigungstongresses in Gotha geleitet hat. Abg. Ebert, der zukünftige Parteivorstand, übernahm das Präsidium. Es folgten dann Ansprachen der zahlreich erschienenen ausländischen sozialdemokratischen Führer. Im Anschluß daran erstattete der Reichstagsabg. Scheidemann den Geschäftsbericht des Parteivorstandes, wobei er auch den

nach über den Massenstreik ausgesprochen haben, sind ohne Ausnahme zu dem Ergebnis gekommen, daß jetzt an den Massenstreik nicht zu denken sei. (Zustimmung.) Der Parteivorstand hat sich das selbst auch genau so gesagt, und deshalb haben wir den Mund gehalten. (Stürmische Heiterkeit und lebhafter Zustimmung.) Die Verhältnisse in Deutschland sehen doch in manchen Dingen ganz anders aus als in Rußland. Deshalb darf man nicht die deutschen Verhältnisse durch eine russische Brille ansehen und nach russischem Rezept heilen wollen. (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Der Massenstreik kann doch nur aus den Stimmungen des Volkes heraus entstehen. Der Parteivorstand steht auch heute noch auf den früheren Beschlüssen. Wie die Dinge im Reiche liegen, kann eine Massenaaktion nur im Hinblick auf das preussische Wahlrecht erfolgen. Tatsächlich erscheint es aussichtslos, daß die Frage des Dreiklassenwahlrechts in Preußen auf einem andern Boden gelöst werden kann. Deshalb werden wir mit einem Massenstreik rechnen müssen. Wir wollen uns aber an das halten, was Bebel erklärt hat: Der Massenstreik ist die ultimative ratio der Sozialdemokratie.

(Einstimmung.) Die ganze Debatte über den Massenstreik war daher vollkommen ungezügelt. Aber schlimmer ist noch die geistliche Angstmeierei und Bangemacherei, zu der auch gar keine Ursache vorhanden ist. Große, entscheidende Taten kann man nicht vorbereiten durch Reden und Zeitungssatzfelle, sondern nur durch praktische Arbeiten. Daher müssen wir an der größeren Festigkeit unserer Organisation und an der Heranbildung der Massen zu zielbewußten Sozialdemokraten unermüdt weiterarbeiten und festhalten an dem Ziel der Einigkeit und Kampfbereitschaft. (Stürmischer Beifall.)

diesjährigen Tagung in Leipzig zusammengetreten. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Landrat a. d. Rötger (Berlin), eröffnete die Verhandlungen und drückte sofort das turglich abgeschlossene Kartell der drei grohen wirtschaftlichen Verbände in den Mittelpunkt seiner Ausführungen: In den letzten Wochen ist eine Preiskasse über den Zentralverband dahingegangen, und zwar aus Anlaß von Ausführungen, die unser Geschäftsführer Dr. Schweighöffer am 24. August auf dem Reichsdeutschen Mittelstandstag über die Interessensolidarität der Erwerbsstände in voller Übereinstimmung mit dem Direktorium des Zentralverbandes gemacht hat. Die demokratische Presse konnte sich nicht genug entrüsten über demselben, moß doch eigentlich in selbstverständlicher

* Der König von Griechenland, der zurzeit in Cronberg Aufenthalt genommen hat, wird am 20. September in Paris eintreffen.

aus dem Ansehen des Erbprinzen, des Thronfolgers Franz Ferdinand. Es
ziehen sich je zwei Armeekorps in Stärke von 63.000 Mann
und 8000 Reitern gegenüber. Die Nordarmee kommt von
Prag, die Südarmee aus der Gegend von Budweis. Die
Schluchtkämpfe werden sich im südlichen Böhmen abspielen.

Die Regierung übernommen worden. Dann erfolgte die Übergabe der durch das Marokkische Gebietes beendet.

Die Wahl von der Nichtbestätigung eines Provinzialausschusses in Starbergen verhandelt die Beigeordnetenwahl in Mühlheim. Der Handelskammer zum Beigeordneten gewählt aber wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Partei vom Kreis-Ausschuss nicht zur Berufung zum Beigeordneten der Provinzialverwaltung das Urteil des Kreis-Ausschusses.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Oppositionspartei hat für die Wahl des Grafen Julius Andrássy zum

—G—

Bestimmung. Als dritter Redner sprach
Breitenau, der es meisterhaft fertig brachte,
den Vorleser der Versammlung an sich zu fesseln,
wobei schon zwei Redner fast 2 1/2 Stunden
hatten. Auch dem dritten Redner wurde
Verfall für seine Ausführungen zuteil. Nach-
dem die drei Redner sowie die
drei nachhause Abgeordneten ein Hoch
hätte, wurde an den zurzeit in Karlsbad
Bischof Dr. Kilian ein Gegebenheitstelegramm
somit die diesjährige Tagung der Zentrums-
Abschluss fand.

15. September. Da nach einem Bescheid
aus der Eröffnung eines zweiten städtischen
Kursus wegen der gegenwärtigen Ueber-
füllung des Lehrbetriebes untunlich ist, beschloß man,
die Eröffnung eines solchen im kommenden Herbst
zu werden also in diesem Herbst keine Neu-
aufnahme zum hiesigen Präparandenkurs erfolgen.
Der jetzige jüngste Jahrgang die Schule ver-
läßt in zwei Jahren — soll wieder ein neuer
Kursus eröffnet werden, sobald vom nächsten Jahre ab
nicht nur einen Jahrgang führt.

15. September. — Der im Juli ds. Js. be-
trübliche Ueberfall auf einen Weinreisenden in
ist jetzt von der Kölner Kriminalpolizei auf-
geklärt. Der Weinreisende erzählte, ihn hätten
zwei, von denen einer als Frauensperson ver-
kleidet, überfallen, beraubt, gemartert und in einen
Koffer geworfen. Die Täter sollten in Artistenkreisen
sein. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der
Ueberfallene den ganzen Vorfall erdichtet hat.
U. a. auch das auch bereits eingestanden. Um die Sache
zu klären zu machen, hatte er sich unerhebliche Stiche
in die Hände und am Rücken mit einem Taschen-
messer an einem Dornzweig beigebracht.

15. September. Der Magistrat hat be-
schlossen, in einer Anzahl von Zeitungen des Mosel-
kreises, der eine Bekanntmachung zu erlassen, um Winzer
sich dem Weinbau in der Gemarkung zu
erkennen zu lassen. Die Stadt selbst hat mehrere Grundstücke er-
werbsmäßig zu dem Zwecke wieder verkaufen oder
verpachten will. In Oberhof a. d. Bahn betreiben
von der Mosel mit Erfolg den Weinbau.

Kurze Nachrichten.

Der Magistrat beschloß, wegen zu geringer
Zahl keine Viehmärkte mehr abzuhalten. — Am
15. Sept. wurde plötzlich an einem Schlaganfall während einer
Reise der Straßenbahn von Wiesbaden nach Mainz der im
Fahrer stehende Major a. D. August Hermann Hattenbach,
bisheriger Offizier des Regiments Nr. 81 in Frankfurt a. M.,
am 1. Oktober 1908 bereits sein diamantenes Jubiläum
feierte. — Zwischen Riedelheim und Bosenheim zerfiel am
15. Sept. der von Cronberg kommende Personenzug Nr. 2200.
Bogen wurde beschädigt, aber niemand verletzt. — Am
15. Sept. wurden in den Opelwerken in Rüsselsheim a. M.
250 Arbeiter entlassen. — In Rattenscheid im
Landkreis Marburg von einem wütenden Bullen gegen
gegriffen und getötet. — Der Richter der katholischen
Kirche in Gernsheim in Rheinhessen, J. C. Engel, ist vor
kurzem verstorben. Es wurde bisher ein Fehlbetrag von
100 M. in der Reichskasse festgestellt. Engel wurde in
den Ruhestand versetzt.

Nah und fern.

Grundsteinlegung zum größten Theater Berlins.
Die Weihe fand auf dem Bülowplatz im Nord-
westen die Grundsteinlegung statt zum Volkskunst-
theater eigenen Theater für die freien Volksbühnen
hauptstadt. Das Gebäude wird 80 Meter Tiefe
haben. Die Bühne des neuen Volks-
theaters erhält eine Breite von 23 Meter, eine Tiefe
von 10 Meter und eine Kuppelhöhe von 32 Meter (ohne
Kuppelboden) bei einer Bühnenöffnung von über
100 Meter. Es wird eine moderne Drehbühne konstruiert,
welche zwei Schiebebühnen, die gestatten, auf ver-
schiedenem Podium eine Dekoration von der ganzen
Bühnenöffnung zum raschen Auswechseln be-
nutzen. Abgeschlossen wird der ganze Bühnenraum
durch gemauerten Kuppelhorizont. Der Zuschauer-
raum 2000 Menschen Platz bieten. Neben breiten
Gängen wird ein elegantes Foyer von 30 Meter Länge
erhalten. Die Breite beträgt, das durch alle drei Ränge
geführt. In Anlehnung des verdienstvollen
der freien Volksbühnen für das Gemeinwohl
die städtischen Behörden Berlins zu niedrigem
eine erste Synthese von 2 Millionen Mark zur
Verwirklichung und so konnte der Bau hoffnungsvoll in An-
nahme werden.

angeschuldete Putzadel. In einem Schalter im
Hotel in Hamburg wollte ein Uhrmacher eine
Uhr reparieren; neben ihm stand eine Dame. Als der
Uhrmacher abfertigt war und sich umwandte, drang ihm
die Putzadelin in den Rücken und schlug ihn mit der Faust
in den Kopf. Als die Übeltäterin sah, was sie angerichtet
hatte, lief sie schnell davon. Der Uhrmacher mußte
eine Klinik aufsuchen, wo ihm das verletzte
Kopfgehirn untersucht wurde. Nach der unvorsichtigen
Tat jetzt ernstlich gefährdet.

Wegens Rixhandlung
Wegens Rixhandlung wurde die Oberleutnantswitwe
in Dresden zu einer empfindlichen
Verurteilung. Dieser Tage erschien nun bei
dem gut gekleideten Fremder, der sich als Gerichts-
beamter gab und ihr mitteilte, sie brauche die Gefängnis-
strafe zu verbüßen, wenn eine Geldbuße in Höhe von
1000 Mark nicht bezahlt würde. Die Witwe ging auf den Vor-
schlag ein und handigte dem Unbekannten das Geld ein.
Als sie die Leichtigkeit aber erfahren, daß
der Betrug in die Hände gefallen war.

Die Ver-
sendungen zu der ermäßigten Drucksachentaxe
„Drucksache“ zu tragen haben, ist jetzt
bestimmt worden. Für die Post gilt als Drucksache jede
aus deren Verpackung, Frankierung usw. zu ent-
lassen, daß der Absender sie als Drucksache hat an-
nehmen wollen.

O Sachsens ältester Militärkapellmeister gestorben.
Der älteste Musikdirektor der sächsischen Armee, Köpenitz,
ist in Dresden an einer Gallenleidenoperation gestorben.
Er war der einzige, der die Genehmigung erhalten hatte,
die Offiziersuniform zu tragen. Köpenitz hat zahlreiche
Kompositionen für Orchester veröffentlicht und Stücke für
Militärkapellen eingerichtet.

O Die Schicksale des „Fürsten“. Der Berliner Polizei-
gefangen es endlich, einen Hochstapler festzunehmen, der in
fast allen Großstädten Europas unter hochklingenden Namen
Gastspiele gegeben hat. Bei einer Vorstellung im Metropol-
theater in Berlin stellte sich ein Kavaliere zwei Herren der
Gesellschaft als Fürst Dolgoroff vor und besuchte mit
ihnen später ein Weinsalon. Die beiden Herren waren
hier wohl bekannt, und ihr Begleiter gab sich den Anschein,
als ob er ihr bester Freund sei. So hatte denn der Wirt
nicht Bedenken, als der ihm sonst fremde Gast die Beche
mit einem Scheck über 1000 Mark auf den Kredit von damals
bezahlte. Ohne das geringste Misstrauen gab er den
Überfall heraus. Erst später erfuhr der Wirt, daß die
beiden bekannten Gäste ihren Begleiter auch eben erst
kennen gelernt hatten. Der Wirt sagte Verdacht und be-
nachrichtigte die Polizei, die den angeblichen Fürsten als
einen 1885 geborenen russländischen Baron Ivan Engel-
hardt entlarvte, der früher in einem russischen Regiment
Offizier war, seitdem aber ohne Geld lebte und überall
Schulden machte und Betrügereien verübte.

O Spanische Schatzgräber haben wieder einmal
ein Opfer gefunden. Dem Arbeiter Franz Koller in Eger
verkauften sie die Hälfte von einem Gelddepot von
300 000 Pesetas, wenn er 2400 Kronen bezahle. K. machte
sogar seine gesamten Ersparnisse flüssig und reiste der er-
haltenen Bezahlung gemäß nach Madrid. Dort empfingen
ihn zwei elegant gekleidete Herren, nahmen ihm sein Geld
ab und verschwand. K. hatte noch etwa 100 Kronen in
seinem Besitz, die er zur Rückfahrt in die Heimat ver-
wandte. Jetzt ist der Leichtgläubige gezwungen, bettelarm
als Hovsenputzer zu arbeiten.

O Folgeschwerer Tribüneinsturz. Während eines
Stierkampfes, das in Miguelturra in der spanischen
Provinz Ciudad Real abgehalten wurde, ging plötzlich ein
starker Regen nieder. Das Publikum flüchtete in die
Logen. Diese waren aber aus Holz konstruiert und für
eine so große Belastung nicht geeignet. Die Tribüne brach
zusammen. Fünfzig Personen, meist Frauen und Kinder,
stürzten aus einer Höhe von 20 Metern in die Tiefe und
erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

O Raubankfall auf eine deutsche Sängerin in Peters-
burg. In Petersburg wurde die deutsche Varietésängerin
Eberhard von zwei eleganten Herren, die sich als Graf
und Baron ausgaben, bei einer Automobillfahrt in eine
Wohnung gelockt und ihrer Geldtasche sowie der darin
befindlichen Schmuckstücke und des baren Geldes beraubt.
Nur mit Mühe entfloß die Sängerin, die die Räuber mit
dem Tode bedroht hatten. Der Wert der Beute, die den
Verbrechern in die Hände fiel, wird auf mehrere tausend
Rubel beziffert.

O Seulenpest in Amerika. Aufsehen erregt die Be-
kämpfung der New Yorker Gesundheitsämtes, wonach
sich in den Vereinigten Staaten von Amerika mehrere
Fälle von Seulenpest ereignet haben. Unter anderen er-
krankte an der Seuche ein junger Mann in dem kleinen
Ort Martinez, 20 Meilen südlich von San Francisco.
Die Regierung regt die Ausrottung der Ratten und
Siegelmäuse an.

Kleine Tages-Chronik.

Hannover, 15. Sept. In Wiedensahl bei Stadthagen,
dem Geburtsort Wilhelm Buschs, wurde in schlichter
Weise ein Denkmal des Dichters enthüllt, das von seinen
Verehrern gestiftet wurde.

Leipzig, 15. Sept. Der Buchhalter Benke und das
Dienstmädchen Heine, die ein Liebesverhältnis miteinander
unterhielten, wurden in Neustadt (Sachl.) von dem früheren
Liebhaber des Mädchens, dem Fabrikarbeiter Hertwig, aus
Eifersucht erstochen. Hertwig wurde verhaftet.

M. Gladbach, 15. Sept. Unter dem Verdacht des Be-
truges wurden hier die beiden Inhaber des mit 450 000 Mark
Passiven in Konkurs geratenen Sägewerkes Deus u. Co.
verhaftet.

Sock, 15. Sept. In Ruethen hat der Arbeiter Straßling
seine Ehefrau mit einer Schnur erdrosselt und die Leiche
aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Er wurde
verhaftet.

London, 15. Sept. Dem Flieger Alfred Friedrich, der
am Dienstag voriger Woche als erster Deutscher in Paris
gelandet, ist es jetzt als ersten deutschen Flieger gelungen,
den Kanal zu überfliegen und den Londoner Flugplatz
Hendon zu erreichen.

Paris, 15. Sept. In Carcassonne wollte ein Sergeant
einen Versuchsfahrt aus einem Militärdoppeldecker unter-
nehmen. Das Flugzeug durchlief eine Strecke von un-
gefähr 200 Metern und drang in die umstehende Zu-
schauermenge ein, von der drei Personen schwer verletzt
wurden.

Stumme, 15. Sept. Im Dorfe Marentiana wurde ein
angesesenes Ehepaar ermordet aufgefunden. Das Motiv
in dem Mord ist unbekannt.

Tomsk, 15. Sept. Vier im Untersuchungsgefängnis von
Tomsk befindliche Inassen haben drei Gefängnis-
wächter ermordet und sind geflohen.

Odesa, 15. Sept. Bei einem mit einem Dampfer aus
Iberien eingetroffenen Arbeiter wurde Cholera bakterio-
logisch festgestellt. Auch im Bezirk Odesa wurden zwei
Cholerafälle konstatiert.

Hauseinsturz in Koburg.

26 Personen verschüttet.

In Koburg stürzte ein von sechs Familien bewohntes
Haus infolge einer Gasexplosion zusammen. Dabei
litten 14 Personen ums Leben. Die Feuerwehr konnte
erst spät an die Rettung der Verschütteten denken, da die
Beseitigung des Brandes alle Kräfte in Anspruch nahm.

Zu dem schweren Unglück wird aus Koburg berichtet:
Auf dem Grundstück des Malermeisters Schops waren drei
Instalateure mit Reparaturen beschäftigt. Sie erhielten
eine Warnung an die Hausbewohner, Gas anzu-
zünden, wie überhaupt jedes Feueranmachen zu vermeiden.
Einige Hausbewohner waren jedoch ausgegangen und
zündeten bei der Heimkehr doch das Gas an. Die Folge
daraus war eine Explosion von schrecklicher Wirkung.

Das Haus wurde in die Höhe gehoben

und stürzte dann in sich zusammen. Sämtliche Inassen,
insgesamt 26 Personen, wurden verschüttet. Infolge der

Explosion entstand in dem Hause Feuer. Die Bekehr mußte
sich zunächst mit dem Löschen des Brandes beschäftigen,
ehe sie an die Bergung der verschütteten Opfer denken
konnte. Es wurde deshalb militärische Hilfe für die Auf-
räumarbeiten erbeten. Zuerst wurden fünf Personen
geborgen, von denen ein Kind bereits tot war, ein zweites
Kind, das schwere Verletzungen erlitten hat, ist im
Krankenhaus gestorben. Später wurden noch weitere fünf
Personen geborgen, von denen drei unverletzt geblieben
sind. Die anderen liegen im Krankenhaus schwer da-
nieder. Ein 60 Jahre alter Rohrarbeiter wurde verletzt.
Der Gasmeister Baue, der die Dichtungsarbeiten geleitet
hat, wurde durch den Luftdruck in die Höhe geschleudert
und hat durch den Fall schwere Verletzungen davon-
getragen.

Bunte Zeitung.

Der Kampf der „Suffragette“. Im Lande der
unbegrenzten Möglichkeiten haben die Streiterinnen für
das Frauenstimmrecht jetzt endlich die brennende „Kostüm-
frage“ gelöst. Sie haben sich einen Rock zugelegt, der
künftig wie eine Uniform der Kampferrinnen wirken wird.
Sie tragen einen langen, aber fußfreien Rock, der an der
linken Seite geschlossen ist, eine enge Hose, eine Weste, aus
der Kragen und Kravatte heraussehen und endlich einer
kleinen steifen Filzhut. Es fragt sich nur, ob die Polizei
die neue Kampftracht zulassen wird. Als einst in Amerika
der sogenannte „Hosenrock“ Mode werden sollte, machte
die Polizei kurzen Prozeß. Sie nahm die Trägerinnen
die Aufsehen erregten, einfach fest.

Ein Zufriedener. In einer kleinen englischen Stadt
wird ein Vortragsabend veranstaltet: über die Schatten-
seiten des Reichstums. Während des Vortrages gewahrt
der Redner im Zuschauerraum einen Mann, den er persönlich
kennt, und der sieben Töchter hat. Und sofort beschließt er,
auf dieses Beispiel eines glücklichen Vaters hinzuwirken.
„Bedenkt“, ruft er den Zuhörern zu, „was es z. B. be-
deutet, der glückliche Vater sieben blühender Töchter zu
sein. Fragt euch, wer wohl glücklicher ist: der Mann mit
der Million oder der Vater von sieben Töchtern. Bitte
Herr Sheldon“, fährt der Redner fort und deutet auf sein
Opfer, „bitte, antworten Sie mir selbst: Wer ist der
Glücklichere?“ Berlegen steht der Angeredete auf und
stottert: „Ja, ich denke doch, der Glücklichere ist der mit
den sieben Töchtern, denn der Mann mit dem Gelde will
immer mehr, aber der mit den sieben Töchtern hat
genug.“

Die heißen Bäder der Japaner. Das Wasser ist
die Leidenschaft der Japaner. Es gibt in der Tat kaum
einen Japaner, der nicht täglich wenigstens ein warmes
Bad nimmte; dabei ist es ganz gleichgültig, ob es sich um
einen Bettler oder um einen vornehmen Herrn handelt.
Denn das Bad ist für den Japaner nicht bloß ein
Reinlichkeitsmittel, sondern daneben auch noch ein Be-
ruhigungs- und Kräftigungsmittel, das er gegen die
Müdigkeit anwendet. Und dann ist es ein wirksames Heil-
mittel. Es wird bei hoher Temperatur genommen:
50 Grad sind durchaus nichts Seltenes; ein Europäer
würde ein solches Bad als eine Strafe und als eine Tortur
ansehen; es könnte ihm gefährlich werden und mindestens
eine starke Rötung der Haut hervorrufen. Bei den
Japanern aber ist das heiße Bad zur Gewohnheit ge-
worden, und dieser Gewohnheit verdanken sie eine Ab-
härtung und Verhärtung der Haut, die sie gegen jedes
Kältegefühl panzert. In fast allen Badeanstalten Japans
findet man auch Masseur, die als wahre Künstler gelten
können. Die meisten Masseur sind blind und entwickeln
schon darum eine staunenswerte Fingerfertigkeit bei der
Ausübung ihres Berufes. Um Kunden anzulocken, durch-
ziehen die blinden Masseur oft als Flötenbläser die Stadt.
Im Orient ist die Massage ein Mittel, das gegen alle er-
denklichen Leiden angewandt wird: man kuriert damit
ebenfalls Körperliche wie Kopfschmerz oder Ver-
stopfung. Und es muß der Wahrheit gemäß gesagt
werden, daß wir Europäer, die wir alles zu wissen
glauben, von den Japanern noch viel lernen könnten.
Heiße Bäder von 43 bis 45 Grad könnten von unseren
Ärzten öfter verordnet werden als jetzt; Herzkrank-
heiten wie sie verboten, aber für Gichtkranke und Rheu-
matiker wären sie ein ganz vorzügliches Heilmittel.

Seltene Berufe an der Seine.

Paris, im September.

Die Not macht erfindlich, das Bedürfnis nach Erwerb
nicht minder. Das moderne Leben mit seinen immer viel-
gestaltiger werdenden Ansprüchen und seinem immer neue
Formen der Ausbeutung ersinnenden Schmarbottum hat
eigenartige neue Berufe und Erwerbszweige geschaffen. So
gibt es jetzt hier in Paris Lehrer der edlen Kunst des
Langotanzes, die für eine Privatstunde 50 Franc verlangen
und erhalten und in ihren „Salons“ Tanzabende veran-
stalten, auf welchen jedes leidlich gut gekleidete Individuum,
das die beschämend niedrige Eintrittsgebühr von 6 Franc
erlegt, sich in Tango austoben kann und obendrein noch
eine Tasse Tee erhält. Zu den neuen Berufen gehört auch
der der „Begleiterin“, die sich reichen Damen für die Zeit
ihres Aufenthaltes in Paris gegen Barzahlung als
Begleiterin zur Verfügung stellt und mit ihnen sämtliche
Ehrenwürdigkeiten durchnimmt; man darf diese Be-
gleiterinnen nicht mit den feierlich-trübseligen Ge-
schlechterinnen von ehemals, die immer etwas Gouvernanten-
haftes hatten, verwechseln; es handelt sich vielmehr um
elegant gekleidete und vornehm auftretende Frauen, die drei
oder vier Sprachen sprechen und sich auf allen Gebieten des
Wissens, wenigstens des oberflächlichen Wissens, bezeichnen
zeigen. Etwas Hochmodernes ist auch die Dame, die be-
ruhmäßig Klavierspielen abtobt; sie erscheint in den vor-
nehmen Häusern, die zu ihrer festen Kundenschaft gehören,
jede Woche ein- oder mehreremal und säubert die kleinen
Statuen, die kostbaren Vasen und andere Ziergegenstände,
wenn sie von plumpen Händen unachtsamer Dienstmädchen
angefast werden, ständig in der Gefahr des Zerbrochen-
werdens schweben.

Der allerdröckigste und allerraffinierteste all dieser kleinen
neuen Berufe aber ist der des Bauern, der Häuser züchtet,
um sie von Automobilisten losfahren zu lassen. Als das
Radfahren Mode wurde, erstanden die Bauern und die
überaus klugen Bauern in den Umgegend von Paris den ab-
gesehenen Kniff mit dem alten Weibe, das wie traum-
verloren dem Radler direkt ins Rad hineinfliegt und sich mit
ihm dann am Boden wälzt. Wenn die Sache so weit ge-
diehen war, stürzten aus irgendeinem Winkel die Kamp-
fer der ehrenwerten alten Dame hervor und erhoben unter dem
Ruf: „Du Verbrecher, du Räder, du hast unsere arme alte
Mutter (oder „Großmutter“ oder „Tante“) getötet!“ drohend
den Knüttel oder gar den Revolver gegen den angstvoll
zurückweichenden Radfahrer; er war froh, wenn er
sich mit eilenden Schritten loskaufen und schleunigst

davonjagen konnte, worauf die totgequetschte alte Mutter oder Großmutter seelenvergnügt nach Hause humpelte, um vielleicht schon eine halbe Stunde später das nettsche Spiel von neuem zu versuchen. Mit den Automobilen kann man natürlich nicht in gleicher Weise verfahren, da aus dem Spaß leicht Ernst werden und die überfahrene alte Dame am Ende nie wieder aufstehen könnte, wenn sie einen kleinen Zusammenstoß mit einem Kraftwagen riskierte. Die klugen Bayern haben sich aber, da sie sich sagten, daß die alte Dame auch ein Ziel ausmachen, in anderer Weise geholfen und lassen, zur Erhöhung ihrer Einkünfte, von den Automobilisten nicht alte Großmütter, sondern junge Dämonen und anderes Federvieh überfahren. Seitdem ein französisches Gericht den Entschädigungspreis für ein von einem Auto geschmettertes Kind auf fünf Frank festgesetzt hat, ächten die Bayern massenweise Dämonen, die sie, kaum daß sie laufen können, unter die Räder der Automobile jagen. In einigen wenigen Tagen ist die ganze junge Brut radikal vernichtet, und der „schöne“ Lächler hat keine armseligen Küken in einem Preise „verkauft“, den er auf keinem Markte der Welt hätte erzielen können. Die Not macht erfinderisch, der Erwerbsbiss macht schlau...

Handels-Zeitung.

Berlin, 15. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 23,75-24. Feinste Marken über Rotis bezahlt. Rubis. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,10-22,20. Ratten. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Fas in Markt. Abn. im Okt. 65,40 Br. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen, hiesiger 20,10-20,15, ausländischer 20,10-20,15, Roggen, hiesiger 17,00 bis 17,25, Gerste, Wetterauer, 16,00-17,00, Franken, Pfälzer, Ried, 17,00-17,25, Hafer, hiesiger, 16,25-17,00, Raps, hiesiger, 00,00 bis 00,00, Mais 14,50-15,00 Mt. — Kartoffeln in Wagenladung 2,50-2,75, im Detail 5,50-6,00 Mt. Alles per 100 Mts.

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Viehmarktbericht.) Auftrieb: 519 Ochsen, 54 Bullen, 918 Färsen und Kühe, 304 Kälber, 149 Schafe und Hammel, 2461 Schweine. Preis pro Zentner Lebendgewicht (die Preise für Schlachtgewicht sind in Mammern beigefügt): Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 4-7 Jahre alt 52 bis 59 [97 bis 102], die noch nicht gezogen haben (ungejochte) 00 bis 00 [00 bis 00], junge fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 50 bis 52 [93 bis 95], mäßig genährte junge, gut genährte ältere 46 bis 49 [86 bis 91], Bullen, vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes 49 bis 50 [81 bis 88], vollfleischige, jüngere 45 bis 48 [78 bis 80], mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00 bis 00 [00 bis 00], Färsen und Kühe, vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50 bis 55 [89 bis 98], vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 48 bis 51 [80 bis 91], wenig gut entwickelte Färsen 43 bis 47 [80 bis 90], ältere ausgewästete Kühe 43 bis 47 [80 bis 87], mäßig genährte Kühe und Färsen 33 bis 41 [64 bis 80], gering genährte Kühe und Färsen 26 bis 31 [50 bis 60], Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 62 bis 66 [105 bis 112], geringere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 60 [96 bis 102], geringere Saugkälber 00 [00], Schafe, Mastlammern und jüngere Mastlammern 46 bis 47 [96 bis 98], Schweine, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 62 bis 65 [80 bis 82], vollfleischige Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht 62 bis 65 [82 bis 83], vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 00 bis 00 [00 bis 00], vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 00 bis 00 [00 bis 00].

127 Weidetiere, 69 Bullen, 395 Kälber, 19 Schafe und 1000 Schweine. Preis für 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen: a) 68-70, b) 68-70, c) 80-85, d) 72-78 Mt. Kühe und Färsen: a) 68-70, b) 68-70, c) 77-82, d) 70-74 Mt. Bullen: a) 60-62, b) 60-62, c) 65-68 Mt. Preis für 50 Kg. Lebendgewicht: Weidetiere: a) 76-87 Mt. Kälber: Doppeltender 00-01, Mastkälber 70-72, 2. Qual. Mast- und 1. Qual. Saugkälber 68, 3. Qual. Mast- und 2. Qual. Saugkälber 57-62 Mt. wurde für die 50 Kg. Schlachtgewicht: Schafe: a) 60-61, b) 62-65 Mt. Schweine für 100-120 Kg. Schlachtgewicht: a) 78-81, b) 78-80, c) 73-76 Mt.

Eine ganze Familie hat Freude und Nutzen durch die seitige Unterhaltung und praktische Belehrung, die die beliebte „Moden-Zeitung für Deutsche Hausfrauen“ bietet. Der Hausfrau ermöglicht dieses Blatt zahlreiche praktische erprobte Kochrezepte, durch praktische hauswirtschaftliche Ratschläge sowie durch Anleitung zur Selbstanfertigung der besten Wäsche für sich und ihre Kinder. Die Feste bringen abwechselnd: 1. Moden für Erwachsene und Handarbeiten, 2. Moden für Kinder und Wäsche für Erwachsene und Handarbeiten, gebrauchsfertigem Schnittmusterbogen in jedem Heft. Romane der beliebtesten Schriftsteller und belehrende Artikel aus allen Gebieten des Wissens sowie Ratgeber für Kinderwelt bieten jedem Familienmitglied Unterhaltung und Anregung. Die Beilage „Illustrierte Chronik der Zeit“ bringt interessantesten Zeitereignisse im Bilde. Bei aller Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit kostet die „Moden-Zeitung für Deutsche Hausfrauen“ nur 15 Pfg. wöchentlich oder 1,80 Mt. vierteljährlich. Täglich auf den unterhaltenden Teil weniger Wert legen und nur die Wäsche und Handarbeiten wünschen, bestellen die „Moden-Zeitung“ und „Kinder-Mode“ (vierzehntäglich 25 Pfg. 1,50 Mt. vierteljährlich). Alles nähere wolle man aus der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt erfahren. Abnehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Weilburger Wetterdienst.
Borausichtiges Wetter für Mittwoch den 17. Sept.
Vorwiegend wolkig und trübe, neue Regengüsse etwas milder.

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
Prüfen Sie ihn auf Appetitslichkeit.

7E

Hachenburg, den 13. September 1913.
Es wird bei mir Beschwerde darüber geführt, daß der Radfahrer-Verkehr auf der Koblenzerstraße namentlich in den Abendstunden häufig dadurch ausarte, daß entweder in übermäßig schnellem Tempo gefahren, oder durch Nebeneinanderfahren der Räder die Straße in ihrer ganzen Breite eingenommen werde. Die getroffenen Feststellungen haben ergeben, daß diesen Beschwerden etwas Wahres anhaftet und daß seitens der Radfahrer tatsächlich in vielen Fällen nicht das Maß von Rücksicht den Fußgängern gegenüber angewendet wird, das anzuwenden sie verpflichtet sind. Ich nehme daher Veranlassung, namentlich die allabendlich die Koblenzerstraße in größeren Trupps befahrenden Radfahrer in ihrem eigenen Interesse dringend um Vermeidung derartiger Unzulänglichkeiten zu ersuchen, da andernfalls strenge Bestrafung und außerdem die Sperrung der genannten Straße für den Radfahrerverkehr im Interesse der öffentlichen Sicherheit erwogen werden muß.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Steinhaus.

Statt Karten.

Johanna Schlag
Toni Schwarzer
Verlobte

Hachenburg Düsseldorf
September 1913.

Für Schreiner!
Alle vorkommenden Drechslerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt bei
Heinrich Orthey, Hachenburg
Drechslerlei mit Motorbetrieb.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Karl Behner und Frau
Therese geb. Becker.
Burbach i. W., den 14. September 1913.

Neue Speisekartoffeln
liefert täglich frisch, frei Haus, per Zentner Mt. 3.—
R. Schneider, Domäne Kleeberg.

Benzol-Niederlage
Otto Hoffmann, Dierdorf. Telefon Nr. 3.

Wir gewähren auf

Bedarfsartikel für Rekruten und Reservisten-Anzüge

15 Prozent Rabatt.

H. Zuckmeier
Hachenburg.

Das in der Köfnerstraße in Hachenburg gelegene Aug. Bauer'sche Wohnhaus ist ganz oder auch geteilt sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft wird in der Geschäftsstelle d. W. erteilt.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Allienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Karl Dastbach, H. Orthey und Richard Hörster in Hachenburg.

Von der Reise zurück
Dr. Reipe
Hals-, Nasen- und Ohrenheiler
Siegen i. W.

Älteres Mädchen
das im Kochen schon erfahren ist, zum Lohn gegen hohen Lohn
Frau Rehr, Hachenburg.

Wohnung
in schöner freier Lage, bestehend aus 3-4 Zimmern, Küche, Manfard, und Gartenanteil, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Ferdinand Kolesch, Hachenburg, Koblenzerstraße.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Manfard, ganz oder geteilt zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Geschäftsstelle d. W.

Gelucht
Wohnung mit 4 Zimmern auf 1. Etage oder später. Schöne Lage unter Wohnhaus, die Geschäftsstelle d. W.
Ein schönes, freundliches Zimmer mit Morgenkaffee, später zu vermieten. W. Krift, Hachenburg, Alter Markt 18.